

Literatur.

A) Neue Werke.

1) **Der Josefinitische Klostersturm im Lande ob der Enns.**

Von Dr. Rudolf Hittmair, Theologieprofessor und Seminarregens in
 Linz. Herders Verlag 1907. XXX und 576 S. 8°. K 12.—.

Reich an Naturschönheiten ist Oberösterreich, auch an Schönheiten der Gnade reich. Mit mächtigen und weitverbreiteten Wurzeln ist die Eiche befestigt im Erdreich. Der Himmel spiegelt sein Antlitz in der klaren Flut. Doch brausender Sturm fällt ein, entwurzelt fällt der Baum, die Wellen verschlingen Schiffer und Kahn. Sicherlich würde aber die 1000jährige Eiche in Mondsee den josephinischen Klostersturm ausgehalten haben, wenn sie ganz gesund gewesen wäre, ihre Schwester in Kremsmünster hat er lang und heftig erschüttert, vermochte sie aber nicht zu brechen. 22 heilige Eichen hat jener arge Sturm im Lande ums Leben gebracht, alle andern im gesunden Gedeihen geschädigt. Das eine wie das andere zeigt uns Hittmair mit ergreifender Naturwahrheit und Anschaulichkeit. Ja fast möchten wir wünschen, daß er unsere angebliche Aufmerksamkeit während des ganzen schauerlichen Gewittersturmes auf das Heiligtum gerichtet sein ließe, das uns besonders am Herzen liegt, und uns nicht nötigte, die verheerenden Wirkungen jedes einzelnen Anfalles des tobenden Sturmes Stoß um Stoß für das Ganze anzuschauen.

Sehr gut hat Hittmair daran getan, daß er nicht nur den verhängnisvollen Gewittersturm schildert, sondern auch angibt, wie er sich vorbereitet hat und welche verheerenden Wirkungen er zurückließ. Der geistige Verband mit diesen Ereignissen vermittelte sich dem Verfasser durch das gewissenhafte Studium der handschriftlichen Quellen und der reichen Literatur. Je näher die Begebenheiten dem Gemüte gehen, desto begreiflicher würde es sein, wenn Kopf und Herz des Erzählers dadurch sich zu erleichtern suchten, daß er den ihn bewegenden Gedanken und Gefühlen Ausdruck verleihe, seine Darstellung also den Charakter einer Herzensergießung an sich trüge. Die vorliegende Schrift zeichnet sich aber durchwegs durch maß- und taktvolle Haltung aus. Sie legt ein anerkennenswertes Zeugnis ab, daß ihr Verfasser tüchtige, historische und literarische Kenntnisse sowie eine schätzbare Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck besitzt und dabei von einer warmen patriotischen Gesinnung, insbesondere aber von lebendigem Eifer für die Würde und die Interessen der Kirche beseelt ist. Das hindert ihn nicht, recht deutlich durchschimmern zu lassen, wie es nicht die Schuld des Staates ist, wenn beispielsweise das Linzer Gymnasium heuer nicht das Jubiläum seines hundertjährigen Bestandes als geistliches Gymnasium feiern kann.

Wenn es wahr ist, daß die Geschichte die Lehrerin des Lebens ist, sollte man nicht versäumen, sich von dieser Geschichte belehren zu lassen. Hittmairs Arbeit trägt in ihrer reinen Wahrheit und ruhigen Klarheit den Charakter einer abschließenden Arbeit an sich und gar sehr wünschten wir auf diesem Arbeitsfeld jedem Kronland einen Hittmair.

Wien. Universitätsprofessor Dr. Coelestin Wolfsgruber.

2) **Historia ecclesiastica.** Auctore Dr. Antonio Weiss, hist. eccl. et Patrol. Professore P. O. in Universitate Graecensi Tom. I. Graecii et Viennae 1907. 8°. pp. 798. K 14.—.

An Kirchengeschichtskompendien in deutscher Sprache herrscht gegenwärtig keine Not. Wir nennen beispielsweise nur die vortrefflichen von Brück-Schmidt in neunter Auflage, von Marx, von Knöpfler, von Funk; nun erscheint ein solches auch in lateinischer Sprache. Ist das gut? Warum nicht? Es ist zwar Tatsache, daß über den Vortrag der Kirchengeschichte